



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

Fakultät für Kulturwissenschaften

CICS

**Cologne Institute of
Conservation Sciences**

Institut für Restaurierungs- und
Konservierungswissenschaft

Prof. Hans Portsteffen

Gemälde/Skulptur/Moderne Kunst

Ubierring 40 • D-50678 Köln

Telefon +49 221 8275 3250

Telefax +49 221 8275 3485

hans.portsteffen@fh-koeln.de

www.cics.fh-koeln.de

Leitfaden für das Vorpraktikum

zur Vorbereitung auf das Studium der Restaurierung am CICS

Studienrichtung:

Gemälde, Skulptur und moderne Kunst (GSM)

Stand 10/2012

Vorbemerkung

Die Konservierung / Restaurierung von Kunst- und Kulturgut wird am Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft (CICS) der Fachhochschule Köln als gleichermaßen anwendungsorientierte wie auch wissenschaftlich geprägte Disziplin gelehrt. Das CICS setzt hochschultypische (akademische) Schwerpunkte in der Ausbildung von Restauratoren. Zur Vorbereitung auf das Studium dient ein mindestens einjähriges Vorpraktikum in einer Restaurierungswerkstatt eines Museums, der Denkmalpflege, einer Sammlung oder in einem privaten Unternehmen.

Im Vorpraktikum überprüfen die Bewerber ihre Berufsentscheidung und sammeln erste praktische sowie auch betriebsspezifische Erfahrungen. Darüber hinaus bereiten Sie die Bewerbung zum Studium vor.

Dieser Leitfaden soll Hinweise für eine gerichtete Gestaltung und damit ein erfolgreiches Praktikum geben.

1 Ziele und Inhalte des Vorpraktikums

Das Vorpraktikum soll einfaches Fachwissen in Theorie und Praxis vermitteln und die Praktikanten durch die Einbindung in den Werkstattalltag mit dem Berufsfeld und den Grundlagen der Konservierung / Restaurierung vertraut machen. Ziel ist unter anderem die Sensibilisierung der Praktikanten für Fragen der Erhaltung von Kunst und Kulturgut.

Die Praktikanten erhalten durch das Praktikum die Chance, das Berufsfeld für sich zu erschließen. Für den Erfolg des Vorpraktikums wie auch die entsprechende Vorbereitung auf die Prüfung liegt die Verantwortung beim Bewerber und nicht etwa beim praktikumsgebenden Betrieb.

Die Formulierungen "Grundkenntnisse" und "Kennenlernen" werden bei der Angabe der erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten gezielt eingesetzt.

Grundkenntnisse sind allgemeine Grundlagen der hier genannten Themen, welche beherrscht werden müssen. Sie schaffen eine Voraussetzung für die spätere Vertiefung der Fähigkeiten und Kenntnisse im Studium.

Kennenlernen bedeutet, dass die hier aufgeführten Themen im Praktikum angesprochen und erklärt werden sollten. Sie müssen aber nicht durch praktische Anwendung und theoretische Erarbeitung vertieft werden.

Wichtige Inhalte des Vorpraktikums sind:

- 1) Erlernen des verantwortlichen Umgangs mit Kunst und Kulturgut
- 2) Training manuell-technischer Fähigkeiten
- 3) Kennenlernen restaurierungstypischer Arbeitsabläufe, möglicherweise auch an verschiedenen Objektgruppen sowie im Feld der präventiven Konservierung
- 4) Betreute und dennoch möglichst eigenständige Durchführung von Restaurierungsaufgaben, darunter nach Möglichkeit auch kompletter kleinerer Projekte / Maßnahmen
- 5) Untersuchung von Kunstwerken und Dokumentation der Konservierungen/ Restaurierungen
- 6) Grundkenntnisse der Naturwissenschaften
- 7) Grundkenntnisse der Kunst- und Kulturgeschichte
- 8) Arbeitssicherheit
- 9) Dokumentation der Praktikumszeit anhand von Berichten und / oder Restaurierungsdokumentationen zur Reflektion des Erlernten und als direkte Vorbereitung auf die Bewerbung zum Studium
- 10) Eigenständige Leistungen zur Vorbereitung auf das wissenschaftliche und handwerkliche Arbeiten im Studium

1.1 Die Verantwortung des Restaurators

Das studienvorbereitende Praktikum dient dem Kennenlernen der ethischen und methodischen Grundsätze der Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut. Die Berufsethik wird in erster Linie im Zusammenhang mit der praktischen Arbeit am Objekt erörtert und verdeutlicht dem Praktikanten die Verantwortung des Restaurators gegenüber der Öffentlichkeit, gegenüber dem Kunst- und Kulturgut als historische Quelle und Urkunde, gegenüber den historisch gewachsenen Zuständen und bei der Durchführung von Prävention, Konservierung und Restaurierung

1.2 Manuell-technische Fähigkeiten

Das Praktikum soll an die laufenden Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten in der jeweiligen Restaurierungswerkstatt heranführen. Der sachgemäße Umgang mit Objekten, verschiedene Verfahren zur Konservierung und Restaurierung und die Handhabung und Pflege von Werkzeugen und Geräten stehen hier im Vordergrund.

Handwerklich-manuelle Fähigkeiten werden zum Studium vorausgesetzt und sind nur in speziellem und begrenztem Umfang Teil des Studiums. Machen Sie sich schon im Praktikum auch mit grundlegenden historischen Techniken vertraut.

1.3 Integration in Arbeitsabläufe

Die Praktikantin/der Praktikant sollte die typischen Arbeitsabläufe der Konservierung und Restaurierung kennen lernen und an ihnen beteiligt werden. Wenn die Beteiligung nur an Teilen der praktischen Durchführung möglich ist, sollte die Position und Abhängigkeit des Arbeitsschrittes innerhalb des Bearbeitungskonzeptes schlüssig erläutert werden. Auch einzelne Arbeitsschritte sollten in Hinblick auf die spätere Bewerbung in geeigneter Form dokumentiert und begründet werden.

1.4 Eigenständige Restaurierungs- und Konservierungsleistungen

Die Komplexität des Berufs erschließt sich nur über die eigenständige Abwicklung einer Restaurierungsmaßnahme von der Recherche und Voruntersuchung über die Restaurierungskonzeption bis hin zu den Maßnahmen und den Vorkehrungen für die Übergabe am Ende einer Konservierung / Restaurierung. Jeder Bewerber sollte solche Maßnahmen von Anfang bis Ende durchführen (die Anzahl richtet sich nach Umfang und Wesen der Aufgabe).

Eigenständigkeit beinhaltet hier jedoch immer die enge Absprache der Einzelschritte mit den verantwortlichen Restauratoren und die Wahrung der betrieblichen Weisungen!

Selbstverständlich müssen alle Schritte der überantworteten Aufgaben unter der Aufsicht und Betreuung durch den Praktikumsbetrieb erfolgen. Der Bewerber muss sich absprechen und sollte üben, Fragen zu formulieren und sachliche Diskussionsbeiträge zu leisten. Kommunikationsfähigkeit und präzise Absprache sind für Restauratoren essentiell und eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Bestehen im Studium und eine erfolgreiche Berufsausübung.

Vorausgesetzt werden:

- Grundkenntnisse zur objektspezifischen Handhabung (z. B.: Klima-, Staub- und Lichtschutz während der Maßnahmen; Arbeitsplatzgestaltung zum Schutz von Mensch, Objekt und Geräten; Organisation eines systematischen Arbeitsablaufes)
- Grundkenntnisse zur objektspezifischen Aufbewahrung und zum Transport (z. B.: Vorbereitung und Anfertigung entsprechender Verpackungen)
- Grundkenntnisse zur Präsentation und Ausstellung (z. B.: Auswahl geeigneter Materialien; Klima und Beleuchtung; Schutzvorrichtungen vor Verschmutzung, Berührung und Diebstahl; Montierung)
- Kennenlernen der Einflüsse durch Klima, Licht und Umwelt (z.B.: Bedeutung von Luftfeuchtigkeit und Temperatur; Klimamessung; Möglichkeiten der Klimabeeinflussung; Möglichkeiten zur Vermeidung der Verschmutzung)
- Kennenlernen von Maßnahmen zur Notsicherung
- Grundkenntnisse zur Reinigung
- Grundkenntnisse zur Substanzsicherung, Konservierung und Restaurierung
- Grundkenntnisse über die Auswahl von Konservierungs- und Restaurierungsmaterialien

1.5 Untersuchungen und Dokumentation

Die Dokumentationsarbeit bildet im Verlauf des Praktikums neben der praktischen Arbeit einen Schwerpunkt. Die Praktikanten sollen die detaillierte Sachbeschreibung eines Objektes, seine terminologische Erfassung, die Aufzeichnung von Untersuchungsergebnissen und die Darstellung der konservatorischen Arbeitsabläufe und deren Begründung kennenlernen.

Dabei sollen Dokumentationsverfahren, die an der Praktikumsstelle bzw. in Museumswerkstätten, in der Denkmalpflege oder freiberuflich geführten Restaurierungswerkstätten gebräuchlich sind, angewendet werden.

Vorausgesetzt werden:

- Grundkenntnisse zur Erstellung von schriftlichen und fotografischen Dokumentationen
- Grundkenntnisse zum systematischen Erfassen des Erscheinungsbildes des Objektes
- Anwendung einfacher Untersuchungsmethoden wie Prüfung mittels Sinnesorganen, Lupe und Auflichtmikroskop
- Grundkenntnisse zu Werkstoffen und historischen Techniken
- Grundkenntnisse zur Erfassung des überlieferten Erhaltungszustandes und Erkennung von Schäden
- Kennenlernen von Schadensursachen
- Kennenlernen von Schädlingen und Mikroorganismen und erste vorbeugende Maßnahmen
- Grundkenntnisse in der systematischen Planung von Maßnahmen

Den PraktikantInnen sind Übungen zu empfehlen, die helfen, das visuelle Gedächtnis zu fördern, sowie manuelle Fähigkeiten und künstlerisches Einfühlungsvermögen zu schulen. Darüber

hinaus sollten sie fähig sein, Befunde, Rekonstruktionen, Ideen zu Ausstellungsmontagen u. ä. durch Zeichnungen zu dokumentieren.

1.6 Grundkenntnisse der Naturwissenschaften

Naturwissenschaften sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums.. Anhand der zur Verfügung stehenden Fachliteratur sollen die PraktikantInnen daher – wenn möglich - in die Grundlagen der Chemie und Physik eingeführt werden.

1.7 Grundkenntnisse der Kunst- und Kulturgeschichte

Im Gespräch und anhand der vorgegebenen Literatur sollen die PraktikantInnen lernen, das zu behandelnde Objekt nach kunst- und kulturhistorischen Gesichtspunkten zu erfassen und eine Einordnung in Epochen anhand von stilistischen Merkmalen vorzunehmen.

Zum Erlangen der allgemeinen Grundkenntnisse abendländischer Kunst- und Kulturgeschichte, sowie zum Kennenlernen des Gebiets der Volks- und Völkerkunde werden die PraktikantInnen angehalten, an Seminaren, Vorträgen, Führungen und Museumsbesuchen teilzunehmen.

1.8 Arbeitssicherheit

Die PraktikantInnen sollen mit den gesetzlichen Vorschriften zum Arbeitsschutz unter besonderer Berücksichtigung des Umgangs mit Giftstoffen vertraut gemacht werden. Besondere Maßnahmen zum Gesundheitsschutz sind im Umgang mit Giftstoffen und bei biologischem Befall zu berücksichtigen.

Einrichtung eines sicheren und hygienischen Arbeitsplatzes... Dies beinhaltet alle Vorkehrungen zur Arbeitssicherheit, z.B. Umgang mit Lösemitteln, Chemikalien und gefährlichen Werkzeugen. Die PraktikantInnen sollen den Einsatz von Schutzkleidung und Schutzvorrichtungen kennenlernen.

1.9 Dokumentation der Praktikumszeit

Zur Bewerbung zum Studium müssen ein Motivationsschreiben, die Dokumentation des Praktikums in Berichten und eine Mappe mit eigenen gestalterisch-künstlerischen Arbeiten eingereicht werden. Hierauf sollten Sie sich von Beginn Ihres Praktikums an einrichten!

Die Dokumentationen müssen von Ihnen alleine verfasst sein und sollten als bebilderte Fließtexte abgefasst sein. Betriebsübliche Berichte oder Formblätter geben uns keine Auskunft über Ihre Arbeitsbilanz und den persönlichen Kenntnisstand. Dort wo Ihnen bei Ihren Arbeiten geholfen wurde, sollten Sie auch so fair sein und dies unter Benennung der helfenden Person und des Umfangs der Hilfe kennzeichnen.

Ihre Berichte geben Details aus Ihren Betrieben wieder, die eventuell der Einverständniserklärung ihrer Praktikumsstelle bedürfen. Sprechen Sie dies frühzeitig mit ihren Praktikumsgebern ab. Selbstverständlich werden alle Berichte und deren Inhalte von uns vertraulich behandelt. Ob sie die Vorbereitung Ihrer Bewerbungsunterlagen in Ihrer Arbeitszeit durchführen können, sollten Sie frühzeitig mit Ihrem Betrieb klären.

Die Dokumentation des Praktikums sollte einerseits eine Einführung zum Ablauf des Praktikums enthalten, andererseits die Dokumentationen der Objekte/Arbeiten/Teilleistungen, an den die/der Praktikant/in mitgearbeitet hat.

1.10 Eigenständige Leistungen

Es wird empfohlen, die Praktikumszeit zur Schulung des eigenen gestalterisch-künstlerischen Ausdrucksvermögens und zur Generierung künstlerischer Arbeiten intensiv zu nutzen, z.B. durch den Besuch von Abendkursen an Volkshochschulen. Erwartet werden eigene grafische und malerische Arbeiten (u.a. Freihandzeichnungen, Sachzeichnungen und Farbstudien) in unterschiedlichen Medien und Techniken. Das Naturstudium sollte bei diesen Arbeiten im Vordergrund stehen.

Darüber hinaus wird die praktikumsbegleitende Teilnahme an Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen sehr empfohlen:

Restauratorenverbände, Hochschulen, Museen, Denkmalämter und andere Einrichtungen laden zu restauratorischen Fachtagungen, Vorträgen, Kolloquien und Workshopsein.

Programme finden Sie auf den Webseiten der Hochschulen und z.B. im Veranstaltungskalender des Verbandes der Restauratoren sowie in der Fachzeitschrift „Restauro“. Ebenfalls ist die praktikumsbegleitende Teilnahme an Kursen, die manuell-technische Fähigkeiten und spezielle Techniken schulen, zu empfehlen.

Folgende Kurse sind denkbar: digitale Bildbearbeitung, Dokumentationsmethoden z.B. Fotografie, Dokumentation in der Denkmalpflege, Kurse zur Erweiterung der Fremdsprachenkenntnisse.

Andere technische Lehrgänge wie z.B. Bildhauerei, Drechseln, Vergolderei etc. sowie auch nicht-technische Lehrgänge nutzen Ihnen ebenfalls. Folgen Sie Ihren Neigungen.

Handwerkliche Techniken oder der Umgang mit Maschinen können aus verschiedenen Gründen häufig nicht gelehrt werden. Solche Kurse werden jedoch von einigen Institutionen in Kursform angeboten. Informieren Sie sich vor Ort über die Handwerkskammern, die Berufsbildungswerke, eventuell über Volkshochschulen und andere Bildungseinrichtungen über deren Angebote.

Die Zeit des Praktikums sollte ebenfalls dazu genutzt werden, nach und nach einen persönlichen Werkzeugsatz anzulegen. Hierin gehören neben den handwerklichen Werkzeugen auch die eher restaurierungstypischen Instrumente wie Skalpelle, spezielle Pinsel, Pinzetten, Lupen, etc.

2 Hinweise für die Praktikumsbetriebe

Die Betriebe schaffen die Rahmenbedingungen für das Vorpraktikum. Die praktikumsplatzgebende Werkstatt sollte sich in ihrer Arbeitsweise an modernen Leitlinien der Konservierung / Restaurierung orientieren.

Unser Institut wird weder Empfehlungen für die Auswahl geeigneter Betriebe aussprechen, noch ein zu absolvierendes Programm für das Vorpraktikum vorschreiben. In der Bewerbung werden die persönliche Qualifikation der Kandidaten und ihre Eignung für das Studium geprüft. Folgende Punkte beinhalten einige Wünsche und Tipps an die Anbieter von Praktikumsplätzen.

Übertragung von Aufgaben - Freiräume für die Vorbereitung zum Studium

Die Einstellung eines Praktikanten ist für viele Betriebe ein Schritt mit Folgen für das Werkstattleben und erfordert einen Vertrauensvorschuss für den Bewerber. Das Praktikum macht im Hinblick auf die Vorbereitung zum Restaurierungsstudium jedoch nur dann Sinn, wenn den Praktikanten nach einer Kennenlern- und Einübungsphase auch Aufgaben übertragen werden, die eine Restaurierung von der Objektaufnahme bis zu den durchgeführten Maßnahmen umspannen. Bitte prüfen Sie, ob Sie dies ermöglichen können.

Praktikanten müssen handwerkliche Tätigkeiten trainieren. Hierfür sollten Sie den Praktikanten Zeit und Raum geben. Solche Übungen verschaffen Sicherheit und wirken sich auf die Qualität der vom Praktikanten ausgeübten Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten aus.

Neben der rein fachlichen Qualifikation werden von den Bewerbern kommunikative Fähigkeiten erwartet. Dies kann im Umfeld eines Praktikumsbetriebs eingeübt werden und verlangt von Ihnen Offenheit und eine gewisse Zeit, die Sie dem Praktikanten widmen.

Eine bekanntermaßen stressige Phase für den Bewerber zum Restaurierungsstudium ist die Zeit der unmittelbaren Vorbereitung auf die Bewerbung. Wir empfehlen, für diese Arbeiten auch einen Teil der vertraglichen Arbeitszeit einzuräumen.

Arbeitsicherheit

In der Restaurierung kommen einige Gefahrstoffe zum Einsatz. Den Praktikanten fehlt die Kenntnis um die Gefahren, die durch Lösemittel und Chemikalien entstehen können. Damit sind

die Gesundheit der beteiligten Personen und die Unversehrtheit der Objekte potenziell bedroht. Weisen Sie Ihre Praktikanten in den Umgang mit Gefahrstoffen ein.

3 Empfohlene Literatur

Das Studium der folgenden Bücher ist zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung sinnvoll:

Chemie

Schulbücher für die Sekundarstufe II, z.B.:

Elemente Chemie II. Ernst Klett Schulbuchverlag. Stuttgart 1999.

Chemie heute SII. Schroedel Schulbuchverlag GmbH. Hannover 2009.

oder

Pocket Teacher. (Sekundarstufe I). Manfred Kuballa; Cornelsen Verlag 2009

Pocket Teacher Abi. (Sekundarstufe II) - Neubearbeitung: Chemie Basiswissen.

Manfred Kuballa und Joachim Kranz; Cornelsen Verlag 2007

Ashley-Smith, Jonathan: Science for Conservators, 3 Bände, London/New York 2000.

Christen, Hans Rudolf: Einführung in die Chemie, 10. Aufl. Frankfurt a. M. 1975.

Toracca, Giorgio, Masschelein-Kleiner, Lilian: Lösemittel in der Restaurierung, Wien 1996.

Kunstgeschichte

Ernst Gombrich, Die Geschichte der Kunst. [u.a.], Belser, 1986.

Gemälde/Skulptur/Moderne Kunst

Nicolaus, Handbuch der Gemäldekunde, Köln (Könemann) o.J.

Nicolaus, Handbuch der Gemälderestaurierung o.J.

Reclams Handbuch der Künstlerischen Techniken Bd 1, Stuttgart 1984

Monika Wagner, Das Material der Kunst, München 2001.

Schädler-Saub, Ursula: Die Kunst der Restaurierung, Entwicklungen und Tendenzen der Restaurierungsästhetik in Europa, München 2005.